

© International Baccalaureate Organization 2023

All rights reserved. No part of this product may be reproduced in any form or by any electronic or mechanical means, including information storage and retrieval systems, without the prior written permission from the IB. Additionally, the license tied with this product prohibits use of any selected files or extracts from this product. Use by third parties, including but not limited to publishers, private teachers, tutoring or study services, preparatory schools, vendors operating curriculum mapping services or teacher resource digital platforms and app developers, whether fee-covered or not, is prohibited and is a criminal offense.

More information on how to request written permission in the form of a license can be obtained from <https://ibo.org/become-an-ib-school/ib-publishing/licensing/applying-for-a-license/>.

© Organisation du Baccalauréat International 2023

Tous droits réservés. Aucune partie de ce produit ne peut être reproduite sous quelque forme ni par quelque moyen que ce soit, électronique ou mécanique, y compris des systèmes de stockage et de récupération d'informations, sans l'autorisation écrite préalable de l'IB. De plus, la licence associée à ce produit interdit toute utilisation de tout fichier ou extrait sélectionné dans ce produit. L'utilisation par des tiers, y compris, sans toutefois s'y limiter, des éditeurs, des professeurs particuliers, des services de tutorat ou d'aide aux études, des établissements de préparation à l'enseignement supérieur, des fournisseurs de services de planification des programmes d'études, des gestionnaires de plateformes pédagogiques en ligne, et des développeurs d'applications, moyennant paiement ou non, est interdite et constitue une infraction pénale.

Pour plus d'informations sur la procédure à suivre pour obtenir une autorisation écrite sous la forme d'une licence, rendez-vous à l'adresse <https://ibo.org/become-an-ib-school/ib-publishing/licensing/applying-for-a-license/>.

© Organización del Bachillerato Internacional, 2023

Todos los derechos reservados. No se podrá reproducir ninguna parte de este producto de ninguna forma ni por ningún medio electrónico o mecánico, incluidos los sistemas de almacenamiento y recuperación de información, sin la previa autorización por escrito del IB. Además, la licencia vinculada a este producto prohíbe el uso de todo archivo o fragmento seleccionado de este producto. El uso por parte de terceros —lo que incluye, a título enunciativo, editoriales, profesores particulares, servicios de apoyo académico o ayuda para el estudio, colegios preparatorios, desarrolladores de aplicaciones y entidades que presten servicios de planificación curricular u ofrezcan recursos para docentes mediante plataformas digitales—, ya sea incluido en tasas o no, está prohibido y constituye un delito.

En este enlace encontrará más información sobre cómo solicitar una autorización por escrito en forma de licencia: <https://ibo.org/become-an-ib-school/ib-publishing/licensing/applying-for-a-license/>.

Geschichte

Leistungs- und Grundstufe

1. Klausur – Quellenhandbuch

10. Mai 2023

Zone A Nachmittag | **Zone B** Vormittag | **Zone C** Nachmittag

1 Stunde

Hinweise für die Kandidaten

- Öffnen Sie dieses Quellenhandbuch erst, wenn Sie dazu aufgefordert werden.
- Dieses Quellenhandbuch enthält die Quellen, die für die 1. Klausur der Leistungs- und Grundstufe Geschichte benötigt werden.
- Lesen Sie alle Quellen in einem Wahlpflichtbereich.
- Die Quellen in dieser Klausur können bearbeitet und/oder gekürzt worden sein: Hinzugefügte Wörter oder Erklärungen werden durch eckige Klammern ausgewiesen []; substanzielle Textstreichungen werden durch drei Punkte ausgewiesen ... ; geringfügige Änderungen werden nicht ausgewiesen.

Wahlpflichtbereich	Quellen
1: Militärische Führer	A – D
2: Eroberung und deren Folgen	E – H
3: Die Entwicklung zum globalen Krieg	I – L
4: Rechte und Proteste	M – P
5: Konflikte und Intervention	Q – T

Wahlpflichtbereich 1: Militärische Führer

Lesen Sie die Quellen A bis D und beantworten Sie die Fragen 1 bis 4. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Dschinghis Khan ca. 1200–1227 — Feldzüge: mongolische Invasion von Choresm (1219–1221).

Quelle A

Steven R. Ward, Professor der US-Marineakademie, in dem Fachbuch *Immortal: A military History of Iran and its Armed Forces* (Unsterblich: Eine Militärgeschichte des Iran und seiner Streitkräfte) (2009).

Das dreizehnte und vierzehnte Jahrhundert waren katastrophal für Persien, denn eine Reihe von Mongoleneinfällen verheerten die Region. Der Choresm-Schah Muhammad II. (Regierungszeit 1206–21) führte seinen eigenen Untergang herbei, indem er mongolische Kaufleute und Diplomaten misshandelte und Dschingis Khan absichtlich beleidigte. Dschingis Khan reagierte auf diese Beleidigungen mit einer Kriegserklärung und schickte 1219 vier Heere von insgesamt zweihunderttausend Kriegen gegen Muhammad. Beide Parteien setzten berittene Bogenschützen ein und verfolgten eine ähnliche Taktik, aber in Disziplin und Koordination waren die Mongolen überlegen. Zusätzlich verfügte Dschingis Khan über mehrere Tausend chinesische Belagerungstechniker, die es seinen Truppen ermöglichten, Rammböcke, Katapulte und andere Kriegsmaschinen zu bauen und einzusetzen. Die Mongolen erwiesen sich als unaufhaltsam und verwüsteten alle Orte, an die sie kamen. 1220 plünderten die Mongolen Buchara, anschließend brandschatzten sie Samarkand und massakrierten die Bevölkerung auf brutale Weise. Während des Krieges zerstörten die Mongolen das Jahrhunderte alte unterirdische Bewässerungssystem, das zur Blüte der persischen Landwirtschaft beigetragen hatte. Das führte dazu, dass die Mongolen sich ausdehnende Wüsten und zahlreiche isolierte Oasenstädte hinterließen. Insgesamt kamen durch die Gewalttaten der Mongolen drei Viertel der Bevölkerung in jener Region ums Leben, möglicherweise zehn bis fünfzehn Millionen Menschen.

[Quelle: Mit freundlicher Genehmigung von Georgetown University Press, aus *Immortal: A military History of Iran and its Armed Forces*, Ward, S.R., 2009; Genehmigung vermittelt durch Copyright Clearance Center, Inc.]

Quelle B

Maristella Botticini und Zvi Eckstein, Professoren für Wirtschaftsgeschichte, in dem Fachbuch *The Chosen Few (Die wenigen Auserwählten)* (2014).

1219 hatte Dschingis Khan den größten Teil Zentralasiens erobert und marschierte in Nordpersien und Armenien ein. Auf seinem Weg in den Nahen Osten plünderte er zahlreiche Städte, darunter Samarkand, eine der größten und wirtschaftlich bedeutendsten Städte an der Seidenstraße von Europa nach China. Dschingis Khan setzte seine umfangreiche Armee sowohl für Invasionen in neue Gebiete als auch zur Kontrolle seines frisch eroberten Reiches ein. Die Militärstrategie der Mongolenherrscher bestand im Grunde darin, Angst und Schrecken zu verbreiten, zu plündern, Wertgegenstände und Lebensmittel für die Armee und den Konsum der mongolischen Zivilbevölkerung einzusammeln und belastende Abgaben in vielerlei Formen zu erheben. Das führte zum Zusammenbruch der städtischen Zentren, und die landwirtschaftliche Produktion ging drastisch zurück. Die Bevölkerung der besetzten Gebiete schrumpfte dramatisch infolge von Massakern, Seuchen und Hungersnöten.

Quelle C

Minhaj al-Siraj Juzjani, persischer Historiker des 13. Jahrhunderts, in *A General History of the Muhammadan Dynasties of Asia* (*Allgemeine Geschichte der mohammedanischen Dynastien Asiens*; auch *Tabaqat-i Nasiri*) (vollendet um 1260).

Als Dschingis Khan seine Eroberungen begann und alles in seine Hände fiel, erreichten die Nachrichten von seinen Erfolgen Muhammad Schah II., und er wurde von Ehrgeiz erfüllt. Dschingis Khan sandte seine eigenen zuverlässigen Vertrauenspersonen, die zahlreiche kostbare Geschenke zu Muhammad brachten. Dschingis Khan wünschte, dass zwischen beiden Seiten ständig Gesandte und Kaufleute hin und her gehen sollten, die Waffen, Stoffe und andere wertvolle Waren austauschten. Dschingis Khan bat um einen dauerhaften Waffenstillstand zwischen den beiden Herrschern. Er sandte Kaufleute mit etwa fünfhundert Kamelladungen Gold, Silber und Seide sowie anderen kostbaren Gütern zu Muhammad. Sie betraten das Herrschaftsgebiet des Islam über Otrar. Dieser Ort hatte einen Statthalter namens Kadr Khan, und er sandte einen Bericht an Muhammad Schah, in dem er den bedeutenden Wert dieser Waren beschrieb. Der Statthalter plante, den Zug der Händler aufzuhalten, und bat Muhammad um seine Erlaubnis. Als er die Erlaubnis hatte, hielt er die Gesandten und alle Kaufleute fest, tötete sie und nahm alles, was sie mit sich führten, in Besitz und schickte es zu Muhammad. Bei dem Zug der Kaufleute war auch ein Kameltreiber, dem es gelang zu entkommen. Er kehrte zurück und informierte Dschingis Khan vom Verrat des Kadr Khan in Otrar und von der Ermordung der Kaufleute. Dschingis Khan bereitete seine Rache vor.

Quelle D

Ein unbekannter Künstler stellt die Belagerung einer Stadt in der Region durch die Mongolen dar. Aus *Compendium of Chronicles* (*Sammlung von Chroniken*) des persischen Historikers Rashid al-Din Hamadani (ca. 1307).



Ende von Wahlpflichtbereich 1

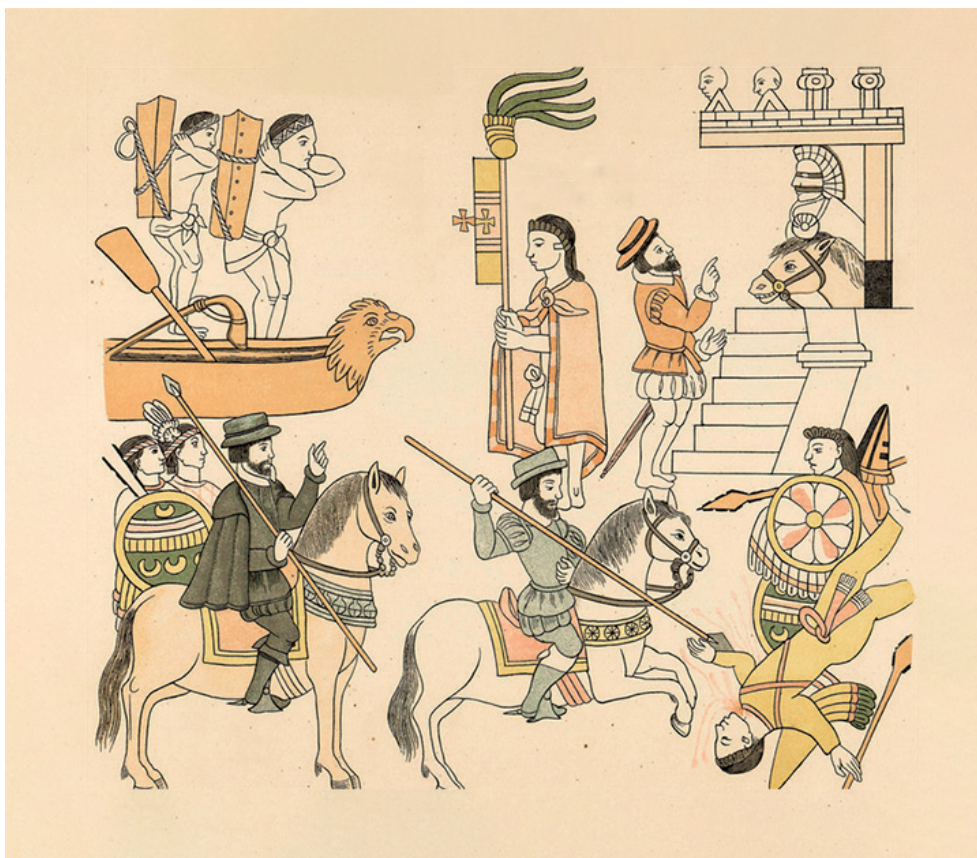
Wahlpflichtbereich 2: Eroberung und deren Folgen

Lesen Sie die Quellen E bis H und beantworten Sie die Fragen 5 bis 8. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 2: Die Eroberung von Mexiko und Peru (1519–1551) — Wichtige Ereignisse und Akteure: Wichtige Akteure: Diego de Almagro, Malinche, Atahualpa, Montezuma II.; Bartolomé de las Casas; Juan Gines Sepúlveda.

Quelle E Nancy Fitch, Professorin für Geschichte, in dem Online-Artikel „*The Conquest of Mexico – An Overview*“ (*Die Eroberung Mexikos – Ein Überblick*) auf der Website der American Historical Association (Amerikanische Gesellschaft für Geschichte).

Vor der Ankunft der Spanier deuteten viele Omen [Zeichen] auf eine bevorstehende Katastrophe hin. Als daher der aztekische Kaiser Montezuma II. von der Ankunft der Fremden hörte, beherrschten die Vorzeichen des Untergangs seine Gedanken. Zusätzlich erschwert wurde seine Lage durch die Rücksichtslosigkeit seiner Herrschaft. Montezuma führte ständig Kriege, um Gefangene für Menschenopfer oder als Arbeitskräfte in der Landwirtschaft und im Städtebau zu beschaffen. Zwar hatten seine Vorfahren und er ein großes Reich in Mittelamerika errichtet, sie hatten es aber nie zu der allgemeinen Unterstützung gebracht, die nötig ist, um eine so vielfältige Bevölkerung zu regieren. Stattdessen stützten sie sich auf Angst und Schrecken, was wiederum zu zahlreichen Revolten führte. Als die Spanier an der Küste Mexikos landeten, betrachteten viele indigene Völker sie als Befreier und schlossen sich ihnen im Kampf gegen die Azteken an.

Quelle F Diego Muñoz Camargo, mexikanischer Chronist des 16. Jahrhunderts, stellt die Begegnung zwischen Spaniern und indigenen Völkern in Texcoco dar. Aus *The History of Tlaxcala* (*Die Geschichte Tlaxcalas*) (um 1585). Die spanische Figur bei dem Tempel ist Hernán Cortés. Neben Cortés steht Fürst Ixtlilxochitl, Anführer von Texcoco.



Quelle G

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle H

Hernán Cortés, spanischer Eroberer, in seinem *Zweiten Brief an Kaiser Karl V.* (Oktober 1520).

Ich sprach mit den Boten Montezumas II., die bei mir geblieben waren, über den Verrat, der in der Stadt Cholula gegen mich geplant worden war. Die Oberhäupter der Stadt bestätigten, dass der Hinterhalt auf Anraten Montezumas gelegt worden war. Montezuma behauptete, er sei mein Freund, während er zugleich Pläne schmiedete, um mir zu schaden. Später sagten mir seine eigenen Boten, dass Montezuma über die Gewalttaten, die sich in Cholula ereignet hatten, sehr betrübt war. Sie sagten, ich müsse glauben, dass diese Taten nicht auf seinen Rat und Befehl hin geschahen, denn sie versicherten mir, dass es nicht so gewesen sei. Zwar waren es Montezumas Männer, die in Cholula stationiert waren, doch sie hatten ohne seinen Befehl angegriffen, überredet von den Einwohnern Cholulas, das an zwei seiner Provinzen grenzt. Die Boten sagten, dass ein gewisses Bündnis zwischen den indigenen Gemeinden besteht, um einander beizustehen, deshalb seien sie nach Cholula gekommen, und nicht auf Befehl Montezumas. In Zukunft, [sagten die Boten], würde ich aus seinen Handlungen erfahren, dass er mir die Wahrheit sagte, auch wenn er mich noch immer anflehte, sein Territorium nicht zu betreten. Montezuma sagte, es sei unfruchtbares Land, und wir würden Entbehrungen leiden, und ich könne ihn von jedem Ort, an dem ich mich aufhielte, um alles bitten, was ich wollte, er würde es mir unverzüglich schicken.

Ende von Wahlpflichtbereich 2

Wahlpflichtbereich 3: Die Entwicklung zum globalen Krieg

Lesen Sie die Quellen I bis L und beantworten Sie die Fragen 9 bis 12. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 2: Deutsche und italienische Expansion (1933–1940) — Ursachen der Expansion: Appeasement.

Quelle I Winston Churchill, britischer Politiker, in einer Rede an das Parlament (5. Oktober 1938).

Ich beginne damit, das auszusprechen, was alle am liebsten ignorieren oder vergessen würden, was aber trotzdem gesagt werden muss, nämlich dass wir [in München] eine vollständige und absolute Niederlage erlitten haben, und dass Frankreich sogar noch mehr zu leiden hatte als wir. Wenn ich an die Hoffnung auf Frieden denke, die in Europa Anfang 1933 noch bestand, als Hitler an die Macht kam, und an all die Gelegenheiten, das Anwachsen der Macht der Nazis zu verlangsamen, die nicht genutzt wurden, kann ich nicht glauben, dass es in der Geschichte je eine ähnliche Situation gegeben hat. Was dieses Land betrifft, so liegt die Verantwortung bei jenen, die unsere politischen Geschicke lenkten. Weder haben sie die Wiederbewaffnung Deutschlands verhindert, noch haben sie [die britische Regierung] sich selbst rechtzeitig wiederbewaffnet. Sie diskreditierten den Völkerbund und unterließen es, Allianzen zu schmieden, sodass wir nun ohne angemessene nationale Verteidigung oder wirksame internationale Sicherheit dastehen.

Quelle J Tabelle aus dem Fachbuch *British Rearmament in the Thirties: Politics and Profits* (Die britische Wiederbewaffnung in den dreißiger Jahren: Politik und Profit) (1977) des Historikers Robert Paul Shay.

Verteidigungsausgaben für die britischen Streitkräfte in Millionen Britische Pfund (£) zwischen 1933 und 1939					
Jahr	Marine	Heer	Luftwaffe	Gesamte Verteidigungsausgaben (in Millionen Britische Pfund £)	In % der Staatsausgaben
1933	53,4	37,5	16,7	107,7	14 %
1934	56,6	39,7	17,6	113,9	14 %
1935	64,9	44,7	27,5	137,0	15 %
1936	81,0	55,0	50,0	186,0	21 %
1937	101,9	72,7	81,8	256,4	26 %
1938	132,4	121,5	143,5	397,5	38 %
1939	181,8	242,4	294,8	719,0	48 %

Quelle K

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle L

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Ende von Wahlpflichtbereich 3

Bitte umblättern

Wahlpflichtbereich 4: Rechte und Proteste

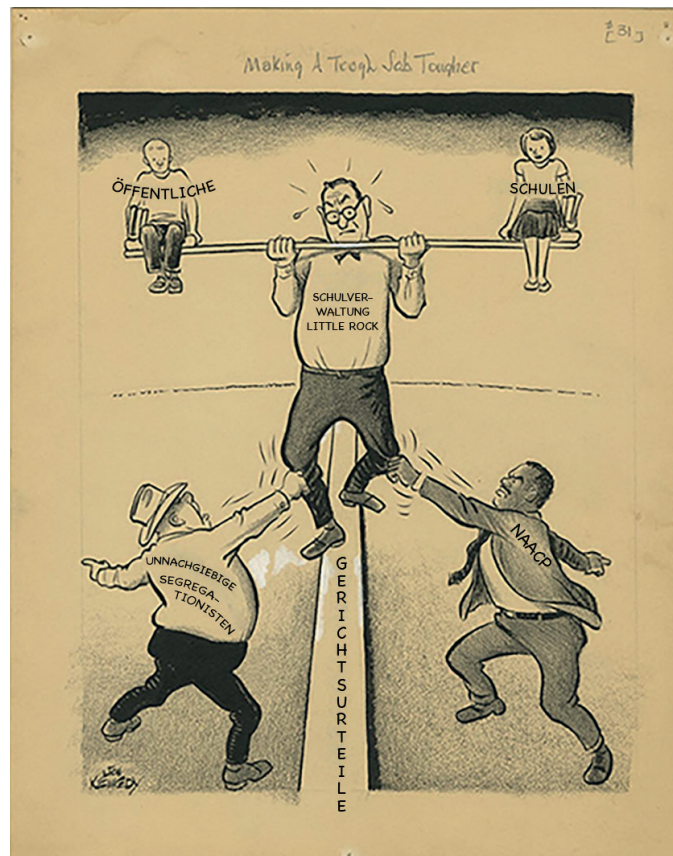
Lesen Sie die Quellen M bis P und beantworten Sie die Fragen 13 bis 16. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 1: Die Bürgerrechtsbewegung in den USA (1954–1965) — Wesen und Merkmale der Diskriminierung: Rassentrennung und Bildung; Little Rock (1957).

Quelle M

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle N

Jon Kennedy, Karikaturist, zeichnet die Situation in Little Rock in der Karikatur „Making a tough job tougher“ („So wird ein harter Job noch härter“) für die US-Zeitung *Arkansas Democrat* (1958). Aus dem Englischen übersetzt.



Quelle O

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Quelle P

Ein Artikel mit dem Titel „*The Age of Eisenhower – The Struggle for Civil Rights*“ („Die Ära Eisenhower – Der Kampf um die Bürgerrechte“) im Abschnitt über Politikgeschichte auf der Website der University of Virginia (2021).

Präsident Eisenhower wollte nie ein Vorkämpfer der Bürgerrechte sein. Bei dieser Frage war ihm unwohl, und er äußerte oft die Meinung, dass die schwarzen Aktivisten zu viele Veränderungen zu schnell forderten. Aber ebenso wenig ließ der Präsident zu, dass Schulverwaltungen und Politiker in einzelnen Bundesstaaten die Entscheidungen des Obersten Gerichtshofs missachteten. Als im September 1957 die Schulverwaltung in Little Rock, unterstützt von dem segregationistischen Gouverneur Faubus und der Nationalgarde von Arkansas, zu verhindern versuchte, dass schwarze Schüler die Schule besuchten, griff Eisenhower entschieden ein. Er befahl [der Elite-Militäreinheit] 101st Airborne, die Schule unter ihr Kommando zu stellen und es den schwarzen Schülern zu ermöglichen, die Schule unbeschadet durch den wütenden Mob zu betreten. In einer Rede an die Nation am 24. September äußerte er „Betrübnis“ über die Entscheidung, Truppen in die Stadt zu schicken, sagte aber auch, der Autorität des Präsidenten könne sich niemand entziehen. Wenn er die Anordnungen des Bundesgerichtshofs nicht umsetzte, wäre „Anarchie das Resultat“. Eisenhower wich den vorliegenden moralischen Fragen aus. Er trat nicht für die Notwendigkeit von Gleichheit und Gerechtigkeit in Amerika ein. Viele hatten das Gefühl, dass Eisenhower seine Unterstützung für die moralische Sache von Gerechtigkeit und Gleichheit für alle stärker hätte ausdrücken sollen. Aber Eisenhowers Sicht in dieser Frage war begrenzt. Seine Pflicht als Präsident war es, die Entscheidungen des Obersten Gerichtshofs durchzusetzen. Er fand einen Mittelweg durch ein äußerst heikles Problem, das spätere Präsidenten noch viele Jahrzehnte lang plagen würde.

Ende von Wahlpflichtbereich 4

Wahlpflichtbereich 5: Konflikte und Intervention

Lesen Sie die Quellen Q bis T und beantworten Sie die Fragen 17 bis 20. Die Quellen und Fragen beziehen sich auf das Fallbeispiel 2: Kosovo (1989–2002) — Verlauf und Interventionen: Reaktion der internationalen Ge-meinschaft; Reaktion der UNO; NATO-Bombardierung; Kosovo-Truppe (KFOR).

Quelle Q Bill Clinton, Präsident der USA, verkündet in einer Fernsehansprache an die Nation die Militäraktion der North Atlantic Treaty Organization (NATO) im Kosovo (24. März 1999).

Meine amerikanischen Mitbürger, heute schlossen sich unsere Streitkräfte unseren Verbündeten in der NATO an, die Luftangriffe gegen serbische Streitkräfte ausführen, die für die brutale Gewalt im Kosovo verantwortlich sind. Wir haben aus mehreren Gründen entschlossen gehandelt. Wir handeln, um Tausende von unschuldigen Menschen im Kosovo vor einer immer stärker werdenden Militäroffensive zu schützen. Wir handeln, um einen größeren Krieg zu verhindern, um eine gefährliche Situation im Herzen Europas zu entschärfen, die in diesem Jahrhundert schon zweimal mit katastrophalen Folgen explodiert ist. Wir handeln in Übereinstimmung mit unseren Verbündeten. Indem wir jetzt handeln, verteidigen wir unsere Werte. Ich muss Ihnen jedoch reinen Wein einschenken: Diese Militäraktion ist nicht ohne Risiko für unsere Piloten und die Menschen am Boden. Serbiens Luftabwehr ist stark. Das Land könnte beschließen, seine Angriffe auf den Kosovo zu verstärken oder uns und unseren Verbündeten an anderer Stelle zu schaden. Wenn das geschieht, werden wir darauf entschlossen reagieren.

Quelle R Kevin Siers, politischer Karikaturist, stellt die Auswirkungen der NATO-Bombardierung im Kosovo in einer Karikatur für die US-amerikanische Zeitung *The Charlotte Observer* (1999) dar. Die Bildunterschrift lautet: „NATO, tu mir einen Gefallen! Tu mir keine Gefallen mehr!“. Auf der Tasche steht „Kosovars“ (die Bürger des Kosovo).



[Quelle: Aus The Charlotte Observer. © 1999 McClatchy. Alle Rechte vorbehalten.
Unter Lizenz verwendet. <https://www.charlotteobserver.com/>.]

Quelle S

Javier Solana, NATO-Generalsekretär, in dem Artikel „NATO's Success in Kosovo“ („Der Erfolg der NATO im Kosovo“) für die Zeitschrift *Foreign Affairs* [Außenpolitik] (November 1999).

Die Kosovo-Operation der NATO war eine bedeutende Herausforderung in der Geschichte des Bündnisses. Zum ersten Mal startete ein Verteidigungsbündnis einen militärischen Feldzug, um eine humanitäre Krise außerhalb seiner Grenzen zu verhindern. Zum ersten Mal kämpfte ein Bündnis souveräner Staaten nicht, um Gebiete zu erobern oder zu halten, sondern um die Werte zu verteidigen, auf denen das Bündnis gründet. Und trotz vieler Herausforderungen erreichte die NATO ihr Ziel. Im Lauf des Jahres 1998 nahmen die Kämpfe zwischen den kosovo-albanischen und serbischen Streitkräften zu, und 300.000 kosovarische Zivilisten mussten fliehen. Die UN-Resolution 1199 vom 23. September 1998 sprach von einer „bevorstehenden humanitären Katastrophe“ und charakterisierte die Entwicklungen als „eine Bedrohung des Friedens und der Sicherheit in der Region.“ Im Februar 1999 brachte die NATO die Serben und die Kosovo-Befreiungsarmee (KLA) in Rambouillet in Frankreich zusammen. Nach schwierigen Verhandlungen unterzeichneten die Kosovo-Albaner das Abkommen am 18. März. [Slobodan] Milošević hingegen lehnte es ab. Die Gewaltanwendung der NATO kam nicht unerwartet. Es kam dazu, nachdem alle diplomatischen Mittel erschöpft waren. Die Luftangriffe erreichten jedes ihrer Ziele. Milošević akzeptierte die Forderungen der NATO am 3. Juni. Nach 77 Tagen ohne Tote auf ihrer Seite hatte die NATO gesiegt. Eine humanitäre Katastrophe war verhindert worden. Etwa eine Million Flüchtlinge konnte nun sicher zurückkehren. Die ethnischen Säuberungen waren rückgängig gemacht. Im Kosovo halten sich keine serbischen Streitkräfte mehr auf. Die derzeitige NATO-Friedenstruppe ist stärker als alles, was bisher vorgesehen war.

Quelle T

Aus urheberrechtlichen Gründen entfernt

Ende von Wahlpflichtbereich 5

Disclaimer:

Die bei IB-Prüfungen verwendeten Inhalte entstammen Originalwerken von Dritten. Die in ihnen geäußerten Meinungen sind die der jeweiligen Autoren und/oder Herausgeber und geben nicht notwendigerweise die Ansichten von IB wieder.

Quellenangaben:

- Quelle A:** Mit freundlicher Genehmigung von Georgetown University Press, aus *Immortal: A military History of Iran and its Armed Forces*, Ward, S.R., 2009; Genehmigung vermittelt durch Copyright Clearance Center, Inc.
- Quelle B:** Mit freundlicher Genehmigung von Princeton University Press, aus *The Chosen Few : How Education Shaped Jewish History, 70-1492*, Botticini, M und Eckstein, Z, 2014; Genehmigung vermittelt durch Copyright Clearance Center, Inc.
- Quelle C:** Minhaj-Ud-Din und Abu- Umar-I- Usman., 1881. *Tabakat-I-Nasiri: a General History of the Muhammadan Dynasties of Asia by The Maulana, Minhaj-Ud-Din, Abu- Umar-I- Usman*. Aus dem Persischen übersetzt von Major H.G. Raverty. London: Gilbert & Rivington. Quelle bearbeitet. Gemeinfreiheit.
- Quelle D:** Anonymus, c1307. [Mongols Besieging A City In The Middle-East, 13th Century]. [Abbildung online] Verfügbar unter: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:MongolsBesiegingACityInTheMiddleEast13thCentury.jpg#filelinks>. Gemeinfreiheit.

- Quelle E:** Fitch, N., "The Conquest of Mexico: An Overview," *The History of the Americas* [online]. American Historical Association, 2004. <https://www.historians.org/teaching-and-learning/teaching-resources-for-historians/teaching-and-learning-in-the-digital-age/the-history-of-the-americas/the-conquest-of-mexico/narrative-overviews/an-overview/> [Abgerufen am 18. Februar 2022]. Quelle bearbeitet.
- Quelle F:** 1892. Hommage an Christoph Kolumbus. Mexikanische Antiquitäten, herausgegeben vom Columbian Board of Mexico zum vierten Jahrestag der Entdeckung Amerikas. Quelle bearbeitet.
- Quelle H:** Wikisource, 2021. *Letters of Cortes to Emperor Charles V - Vol 1/Second Letter*, October 30, 1520. [online] Verfügbar unter: https://en.wikisource.org/wiki/Letters_of_Cortes_to_Emperor_Charles_V_-_Vol_1/Second_Letter,_October_30,_1520. Creative Commons-Lizenz CC BY-SA 3.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>. Quelle bearbeitet.
- Quelle I:** Für Zitate aus den Reden, Werken und Schriften von Winston S. Churchill: Bearbeitet und wiedergegeben mit Genehmigung von Curtis Brown, London, im Namen von The Estate of Winston S. Churchill © The Estate of Winston S. Churchill.
- Quelle J:** Mit freundlicher Genehmigung von Princeton University Press, *British Rearmament in the Thirties: Politics and Profits*, Shay, R.P., 1977; Genehmigung vermittelt durch Copyright Clearance Center, Inc.
- Quelle N:** Freundlicherweise zur Verfügung gestellt von UA Little Rock Center for Arkansas History and Culture.
- Quelle P:** The Miller Center. The Struggle for Civil Rights. [online] Verfügbar unter: <https://millercenter.org/the-presidency/educational-resources/age-of-eisenhower/struggle-civil-rights> [Abgerufen am 5. April 2022]. Quelle bearbeitet.
- Quelle Q:** Präsident Clinton, 1999. Abschrift: Clinton spricht zur Nation über den Jugoslawien-Einsatz: 24. März 1999. Lizenzfrei. Quelle bearbeitet.
- Quelle R:** Aus The Charlotte Observer. © 1999 McClatchy. Alle Rechte vorbehalten. Unter Lizenz verwendet. <https://www.charlotteobserver.com/>.
- Quelle S:** Mit freundlicher Genehmigung von *Foreign Affairs*, aus NATO's Success in Kosovo, Solana, J., Band 78, Nummer 6, 1999; Genehmigung vermittelt durch Copyright Clearance Center, Inc.